

Forschung, die an die Nieren geht

NRZ Essen, 20.01.2009, STEPHAN HERMSEN

GESUNDHEIT. Nachwuchs-Mediziner Thorsten Feldkamp will in den nächsten Jahren Verfahren gegen Nierenversagen entwickeln.



Ein Quartett, das auf Erfolge für die Niere hofft: (v.l.) der Klinik-Chef Prof. Andreas Kribben, der Geförderte Dr. Thorsten Feldkamp, die Stiftungs-Chefin Lore Jackstädt, Patientin Julia Tappe (NRZ-Foto: Ulrich von Born) MIT FOLIEN ZUM ERFOLG: DR. WERNER JACKSTÄDT

Dass sie krank war, hat Julia Tappe nicht richtig wahr haben wollen. Als 24-Jährige mit einem gesunden Lebenswandel - was soll da passieren? Aber dann - vor 14 Tagen, begann ihr Urin sich zu verfärben, wurde rot. "Sah aus wie Traubensaft." Sie ging zum Hausarzt, dem war klar, dass irgendwas mit den Nieren nicht stimmte, tippte auf eine Entzündung, verwies sie an einen Facharzt - eine Woche sollte sie warten.

Doch das war der Pharmareferentin zu lang. Sie suchte im Internet - und stieß auf die Telefonhotline der Nierenexperten am Uni-Kliniken. Als sie am Montagabend letzter Woche um 19 Uhr anrief, hatte

sie zufällig direkt den Chef an der Strippe. Prof. Andreas Kribben bestellte sie für den nächsten Morgen, 9 Uhr. Die gesunde junge Frau war ein Notfall - akutes Nierenversagen!

Eine Schreckensdiagnose - es gibt oft keine Heilung

Eine Schreckensdiagnose - denn meist gibt es keine Therapie. Es können nur die Folgen gemildert werden, mit der zeit- und kostenaufwändigen Dialyse, die die Lebensqualität der Betroffenen stark einschränkt.

Nierenversagen ist nicht selten - jeden zehnten Krankenhauspatienten trifft es, so Kribben. Das sind allein 10 000 Menschen jährlich in Essen. In vielen Fällen springt die Niere - so etwas wie das Klärwerk des menschlichen Körpers - wieder an und arbeitet zumindest teilweise wieder. Doch das akute Nierenversagen halbiert die Überlebenschancen bei einer Knochenmarkstransplantation. Bei einer Bypass-Operation, die sonst 99 von 100 Patienten überstehen, steigt das Sterberisiko auf 20 Prozent, wenn die Nieren versagen.

Warum die Nieren in den Streik treten und wie man das verhindern kann, will Dr. Thorsten Feldkamp herausfinden. Der 35-Jährige hat dazu ein Forscherteam zusammengestellt und kann in den nächsten drei Jahren konzentriert daran arbeiten.

Denn die Dr.-Werner-Jackstädt-Stiftung finanziert die Arbeit des Jungmediziners mit 300 000 Euro. Damit kann ein Fünf-Personen-Team herangehen, den nächsten Schritt auf dem Weg zur Therapie gehen.

Im Reagenzglas, mit Proben aus einer Rattenniere hat das Verfahren funktioniert, jetzt geht es um Tierversuche. Soviel wissen die Forscher bereits: Die Nieren sind fast ebenso sensibel wie das Gehirn, ein leichtes Absinken des Sauerstoffgehaltes im Blut und gleichzeitig viel Arbeit, um Medikamente aus dem Körper zu filtern, das überfordert die Kraftwerke der Nierenzellen, die Mitochondrien. Freie Fettsäuren schädigen sie und ohne Energieversorgung stellen die Zellen den Betrieb ein. Die Niere schaltet ab, der Körper vergiftet sich allmählich selbst.

Der Ansatz von Dr. Feldkamp: Durch ein Eiweißpräparat die freien Fettsäuren abfangen und so die Kraftwerke der Nierenzellen in Betrieb halten. In drei Jahren, so hofft Feldkamp, könnte

es um den nächsten, ganz großen Schritt gehen: Den Test am Menschen. Noch ist das nur ein Silberstreif am Horizont. Aber wenn dem Team das gelingt, kommt es einer medizinischen Sensation gleich, die große Auswirkungen hat - für die Betroffenen, aber auch für das Gesundheitswesen insgesamt. Andererseits: Das Gegenmittel, das Eiweißpräparat, wird aus Blutspenden gewonnen - die gibt es nicht unbegrenzt.

Und wie ergeht's Julia Tappe ? Ihre Nieren funktionieren wieder. Sie schalteten sich aufgrund eines Angriffs des eigenen Immunsystems ab - eine seltene Form des Nierenversagens. Sie muss derzeit hochdosiert Medikamente nehmen, die ihr Immunsystem schwächen. Sie könnte derzeit schneller krank werden. Aber sie kann womöglich morgen wieder nach Hause, muss noch länger Medikamente nehmen. Die Nieren aber arbeiten wieder - und die 1,70 Meter große Frau freut sich schon, dass sie nach und nach das eingelagerte Wasser aus dem Körper pumpen - zehn Kilo hatte die Frau in den letzten Monaten zugenommen.

Julia Tappe ist die eine von hundert Patienten mit akutem Nierenversagen, der man helfen konnte. Alle anderen müssen hoffen, dass Feldkamps Forschungen Erfolge haben.

Die Hotline der Nierenspezialisten des Uni-Klinikums für Mediziner und Betroffene in Notfällen: Tel: 723 1868 Mit selbstklebenden Folien und Papieren erarbeitete sich der Wuppertaler Industrielle Werner Jackstädt (Firmenname: jac) ein Vermögen. 2002 verkaufte er seine Firma, 130 Millionen Euro gab der kinderlose Industrielle in die Stiftung, die seinen Namen trägt und seit seinem Tod 2005 von seiner Frau Lore Jackstädt geleitet wird. Die Stiftung finanziert Kulturprojekte in Wuppertal, sowie betriebswirtschaftliche und medizinische (Nachwuchs-) Forscher. Im Medizin-Kuratorium der Stiftung sitzt auch der ehemalige Chef der Uni-Klinik für Nierenheilkunde, Prof. Dr. Thomas Philipp. Die Arbeitsgruppe von Dr. Thorsten Feldkamp wurde von einer unabhängigen Fachjury aus zehn Bewerbungen zur Förderung ausgewählt.